Mindensche Beyträge
zum
Nutzen und Vergnügen.

Sechste Woche. 1784.

Kurze Anleitung wie der Landmann und diejenigen, so keinen Arzt erlangen können, bey graßirenden Pocken sich zu verhalten haben.

Auf Sr. Königl. Majestät von Preussen allerhöchsten Befehl herausgegeben, von Dero Obercollegio Medico 1768.

§. 1. Da die Pocken zu verschiedenen Zeiten viele und große Verwüstungen auf dem platten Lande angerichtet, so sind Allerhöchst Ihro Königl. Majestät aus Landesväterlicher Sorgfalt bewogen worden, folgende Nachricht zum Besten des Landmannes, wie nämlich sich selbiger bey graßirenden Pocken zu verhalten, allergnädigst bekannt machen zu lassen.

§. 2. Es sind die Pocken oder Blattern, bekanntermaßen, eine solche Krankheit, welcher fast alle Menschen unterworfen; dann obgleich die mehresten Menschen dieselben in ihren Kinderjahren bekommen, so lehret die Erfahrung dennoch, daß kein Alter davon verschont bleibe. Es gehöret diese Krankheit mit allen Recht unter die hitzigen, deren Wesen in einer würklichen Entzündung des Bluts gegründet, höchst ansteckend, und durch kleine Geschwüre über den ganzen Körper sich äußert. Um aber dem Landmann, einen, nach seinen Einsichten abgemessenen Begrif von dieser Krankheit zu machen, so wird nöthig seyn, diese Krankheit vom Anfange bis zu ihrem Ende nicht allein kürzlich zu beschreiben, sondern auch zugleich den Unterschied zwischen gutartigen und bösartigen Pocken zu zeigen, und den von aller Hülfe entfernten Landmann dahin anzuweisen, wie er sich in Absicht auf die Diät, und das äußere Verhalten bey dieser Krankheit zu verhalten habe.

§. 3. Es werden die Pocken überhaupt in wahre und falsche eingetheilt. Die sogenannten falschen Pocken haben mit den wahren nichts gemein, und bestehen in kleinen Entzündungen und Erhabenheiten der Haut, welche bald Wind- bald Wasser- oder Steinpocken genennet werden, nachdem sie entweder eine mehr wässerige oder härtere Materie in sich enthalten. Es pflegen diese Art Pocken ohne schwere Zufälle und ohne sonderlich große Hitze, mehrentheils im Sommer oder Herbst zum Vorschein zu kommen, wenige Tage zu dauern und von selbst wiederum zu vergehen.

§. 4. Ganz anders aber ist es mit den wahren Pocken beschaffen, als welche in

gutartige und bösartige eingetheilt werden. Die Zeichen woran man erkennet, daß ein Kind die gutartigen Pocken bekommen werde, sind folgende: wann die Pocken an eben dem Orte oder in der Nachbarschaft herrschen, wann die Kinder mit andern Pockenpatienten umgegangen, wann sie bald darauf über Müdigkeit, Mattigkeit, über Schmerzen in den Rückgrad, Kreuz und Lenden, über kurzen Othem, über ein Frösteln und darauf folgende Hitze klagen; das Gesicht wird bald darauf dick und aufgetrieben, die Augen fangen an zu thränen, die Kinder niesen öfters hinter einander, sie holen tief Athem und seufzen, sie klagen über ein Drücken in der Gegend des Magens und über Uebelkeit, sie erbrechen sich, sie fahren öfters im Schlaf zusammen, als ob sie sich im Traum erschrocken. Nicht selten werden die Kinder am ersten und zweyten Tage mit dem wirklichen Jammer oder schweren Gebrechen befallen, welches aber, wenn es nicht von den schweren Zähnen herrühret, und an denen ersten Tagen der Krankheit sich einstellet, nichts gefährliches mit sich führet, sondern vielmehr als ein gutes Zeichen anzusehen, indem die Pocken, welche bald darauf zum Durchbruch kommen, mehrentheils sehr gutartig zu seyn pflegen.

§. 5. Nachdem diese Zufälle bis in den 3ten oder bis gegen den 4ten Tag gedauert, und die Hitze in diesen 3 bis 4 ersteren Tagen beständig zugenommen, so pflegen alsdann, nach vorhergegangenem starken Schweiß hin und wieder kleine rothe Tüppel, welche fast als kleine rothe Nadelknöpfe aufstehen, zum Vorschein zu kommen: es kommen jedoch diese rothe Pünktgen nicht über den ganzen Körper zugleich und mit einmal heraus, sondern sie zeigen sich zuerst im Gesicht und vornehmlich auf denen Backen und an der Stirne, worauf sie nachhero auf der Brust, an denen Händen und Armen, an denen Lenden und Füßen und am Unterleibe sich sehen lassen.

§. 6. Sobald die Pocken zum Vorschein gekommen, eben sobald fängt die vorige starke Hitze an etwas abzunehmen, und die Kinder fangen an etwas weniges munterer zu werden. Die Pocken kommen darauf an allen Theilen des Körpers, jedoch einzeln, zum Vorschein, das Gesicht, und besonders die Augenglieder schwellen stärker auf, so daß die Augen darauf öfters ganz zugeschlossen werden, wobey der ganze Körper des Kindes, und sonderlich die Arme dick und gedunsen anzusehen. Es pflegt dieser Zustand gemeiniglich zweymal 24 Stunden zu dauern, so daß die Pocken in dieser Zeit nicht allein sämtlich herfür gebrochen, sondern sich auch immer mehr erheben und größer werden.

§. 7. Den 3ten oder 4ten Tag nach dem Ausbruch der Pocken, und folglich am 6ten oder 7ten Tag der Krankheit, fangen die Pocken an sich zu füllen. Sie bekommen anfangs eine wäßrige und dünne Materie, welche die folgende Tage dicker und gelber wird, und sich in ein wahres Eiter verwandelt, dergestalt, daß die Pocken am 8ten oder 9ten Tage vollkommen gelb und reif, und ihren größten Wachsthum, nehmlich die Größe einer Erbse erreichet haben. Ihr Grund sowohl als die Haut zwischen ihnen ist rosenroth, die Geschwulst des Gesichts und ganzen Körpers vergehet, die vorher geschlossene Augen fangen an sich zu öfnen, die Pocken zerplatzen und trocknen ab, die Kinder werden munter, bekommen Appetit zum Essen und Schlaf, so daß die ganze Krankheit alsdann mit dem 12. oder 14ten Tag ihre Endschaft erreichet.

§. 8. Eine ganz andere Bewandniß hat es mit denen bösartigen oder zusammenfließenden Pocken, als welche weit gefährlicher als die ersten sind. Die Zeichen woran man erkennen kann, daß der Mensch diese bösartigen Pocken bekommen werde, sind, wenn sie just zu der Zeit sehr herrschen, und der Mensch eine sehr große Schwäche und Müdigkeit in allen Glied-

maßen, heftige Rück- und Lenden-Schmerzen, heftiges Schaudern über den ganzen Körper empfindet, worauf bald eine starke Hitze zu erfolgen pflegt. Man verspüret zugleich heftiges Kopfweh, Ohnmachten, eine große Entkräftung und Mattigkeit, Uebelkeiten und Erbrechen, die Kinder sind ungemein unruhig, sie werfen sich sehr hin und her, und entblößen ihren Körper, sie schlafen mit halb offenen Augen, das Weisse im Auge siehet roth aus, sie zittern an Händen und Füßen, sie schreyen und schrekken im Schlaf sehr auf, sie fahren zusammen und erleiden öfters heftige Zuckungen.

§. 9. Es pflegen diese bösartigen Pokken zuweilen den 3ten Tag darauf, mehrentheils aber später, im Gesicht und an denen übrigen Theilen des Körpers, jedoch mit keinem so starken Schweiß, als bey denen gutartigen Pocken herfür zu brechen. Sie halten bey ihrem Ausbruch keine Ordnung, sondern kommen bald im Gesicht, bald auf der Brust, bald an denen übrigen Theilen des Leibes, unordentlich zum Vorschein, sie sehen alsdenn nicht so roth als die gutartigen Pocken aus, sie bleiben klein, blaß und wäßrigt, sie verursachen ein starkes Zucken, sie kommen nicht einzeln zum Vorschein, sondern sie fließen sogleich in einen einzigen großen Fleck zusammen, sie erlangen niemals die Höhe derer gutartigen Pocken, sondern sie bleiben platt und niedergedrückt, sie haben das Ansehen einer, von verbrennen oder von spanischen Fliegen entstandenen Blase, sie füllen sich mit keiner rechten Materie, sondern nur mit einer wäßrigen Feuchtigkeit, sie sind an ihren Spitzen nicht rund, sondern mehrentheils platt und durch eine Grube eingedrückt.

§. 10. Noch gefährlicher ist es, wenn diese zusammenfließende Pocken eine ganz

widernatürliche Farbe annehmen, und grünlicht oder violet und schwarz aussehen, wann zwischen denen Pocken das weiße oder rothe Friesel, oder rothe, blaue und schwarze Flecke zum Vorschein kommen, wann die Pocken in der Mitte einen schwarzen Punct zeigen und dabey ganz einfallen, wann sie aussehen, als ob sie mit Blut angefüllet wären, wann der Hals davon voll und die Kinder nicht schlucken können, wann ein Durchfall in den ersten Tagen sich einfindet, wann es denen Kindern sehr stark aus dem Halse riechet, wann dasjenige, so durch den Stuhlgang fortgehet, nicht allein übel riechet, sondern auch mit Blut und Eyter vermischt ist, wann ein Drängen und Schneiden beym Urinlassen vorhanden, und der Urin sehr blaß, wie Brunnenwasser, aussiehet, oder wann auch würkliches Blut, mit dem Urin fortgehet, wann der Urin und Stuhlgang wider Wissen und Willen des Menschen abgehen, wann der Puls sehr schwach, und ein kalter Schweiß den ganzen Körper überziehet.

§. 11. Jemehr von denen eben angeführten schlimmen Zeichen bey denen zusammenfließenden Pocken vorhanden, desto gefährlicher sind selbige, und wann dieselben in ihrer Mitten einen blauen oder schwarzen Fleck bekommen, wann sie mit einem Fleckfieber vergesellschaftet, wann die Pocken ganz blau oder schwarz werden, und würkliches Blut mit dem Urin abgehet, so pflegen sie alsdann fast jederzeit einen tödtlichen Ausgang zu gewinnen. Die gefährlichsten Tage bey dieser Art Pocken sind der 11te oder 14te, der 17te und der 21te Tag, ob man gleich auch nicht in Abrede seyn kann, daß die Kinder nicht öfters, bey so bewandten Umständen, auch nach dem 21ten Tag sterben sollten.

(Der Beschluß künftig.)

Nachricht.

Ein Ungenannter hat im dritten Stück der Mindenschen Beyträge von diesem Jahr eine Recension über die in Berlin herauskommende Landschulbibliotheck eingerückt, und den Wunsch geäußert, daß dieses gemeinnützige Buch, sich in den Händen aller Schullehrer unsers Fürstenthums befinden möchte, und zugleich den Vorschlag gethan, sich wegen Anschaffung dieses Buchs an mich zu wenden. Ich biete beyde Hände zu Beförderung dieses nützlichen Werks dar, und würde mich glücklich schätzen, wenn ich das Werkzeug seyn könnte, wodurch der ungenannte Menschenfreund seine patriotischen Absichten erreichen sähe. Da aber der erste Februar ein zu eingeschränkter Termin ist, so verlängere denselben bis zum ersten März. Ich hoffe um desto mehr recht viele Commißionen zu erhalten, da der Werth dieses Buches in hiesigen Gegenden nicht unbekannt zu seyn scheint, denn ich habe dasselbe (dies muß ich zur Freude des Ungenannten noch bemerken) schon vor einigen Monaten für das hiesige Schulsemiuarium angeschaft. Minden den 30. Jan. 1784.

Justus Henrich Körber.

Ein Wort.

An die guten und, wie gewünscht wird, patriotischen Schriftsteller Westphalens.

Den Herrn Verfassern, die das Intelligenz-Comtoir durch Beyträge in vorigem Jahrgange unterstützt haben, wird hiemit der verbindlichste Dank gesagt, und ersucht man sie um Fortsetzung dieser Gefälligkeit. Jeder gutgeschriebene und wirklich gemeinnützige Aufsatz soll und wird willkommen seyn, man ist nicht in der Verfassung, die Materien vorschreiben zu können, über die man vorzüglich Abhandlungen wünschte; aber sie nennen, und jeden Patrioten, der ihnen oder einer und der andern gewachsen ist, bitten, damit auszuhelfen, wird man verzeihen. Das wäre nun so Oekonomie, Naturgeschichte, Beyträge zur Geographie, Statistik und alten Geschichte unserer hiesigen Provinzen. Zur vaterländschen Geschichte ließe sich noch manches Bruchstück auffinden, und es wird gehoft, daß man, wo man's kann, diese Gelegenheit zur Vervollkomnung dieser Beyträge nutzen werde. Durch diese Bitte sucht man aber nur gute Schriftsteller zu ermuntern, und behält sich die Freyheit vor, solche Aufsätze von der Hand zu weisen, die nicht zweckmäßig gefunden werden können. Die Herren Aerzte könnten das Intelligenz-Comtoir auch mit manchem wichtigen Aufsatze erfreuen; mögten sie nur wollen! mögten erleuchtete Männer fürs allgemeine Beste mehr thätig seyn!!

Da nun auch der 3te Theil des Kochbuchs eingegangen ist; so kann solcher abgefordert werden, und ersucht man die Pränumeration a 6 Ggr. für den 4ten Theil zugleich zu berichtigen; da dieser denn Ausgang Monats März abgeliefert werden kan. Minden

Königl. Preuß. Intelligenz-Comtoir.